Ermäßigung des Eintrittsgeldes auf 30 Pf. gewährt worden, während eine solche kurz vorher dem „Fortbildungsverein für Arbeiter" abgeschlagen worden war. Doch ist es verboten, Umrisse von den Ausstellungsgegenständen zu Papier zu bringen, wogegen in der von der Firma Richter & Sparig veranstalteten Kollektiv-Ausstellung italienischer Kunstarbeiten nicht nur das Abzeichnen, sondern sogar das Abmodelliren direkt gestattet ist und gewerblichen Arbeitern an einem Tage der Woche ganz freier Eintritt gewährt wird. — Die Einführung der neuen Amtstracht für Richter und Advokaten ꝛc. findet hier wenig Beifall; im Publikum hört man fast durchweg nur Glossen darüber, welche dem Komplimentirbuch nicht entlehnt sind. — Bei der letzten Reichstagswahl war dem Dr. Stephani zu guter Letzt noch von Seiten der „Fortschrittspartei" der Dr. Heine als Wahlkandidat entgegengestellt, dadurch aber das „Tageblatt" gewaltig in Harnisch gebracht worden. Der Redakteur des letzteren, Herr Hüttner, muß jetzt für die Abfassung und Veröffentlichung seines damaligen Elaborats wegen öffentlicher Beleidigung des Advokat Heise, des Vorsitzenden des fortschrittlichen Wahlkomitee, mit einer Geldstrafe von 100 Mk. büßen. — Nach Aussage der „Volkszeitung" sollen in den letzten Tagen auch hier und zwar bei einigen sozialistischen Reichstags-Abgeordneten, nach einem „wichtigen Schriftstück" Haussuchungen stattgefunden haben. Eigentliche Haussuchungen waren es nicht; es ist nur bei einigen Reichstags-Abgeordneten von der Polizei Anfrage wegen eines Schriftstückes gehalten worden, und zwar vergeblich. Das hiesige Polizeiamt war von Berlin aus dazu veranlaßt worden. — Heute Nachmittag ist der Gymnasial-Oberlehrer Freytag aus Plauen, welcher sich seit seiner Pensionirung hier niedergelassen hatte und auf einer Alpentour begriffen, unterwegs in München an einem Nuhranfall erkrankt und auf der Heimreise in Nürnberg gestorben war, begraben worden. Unter den Tausenden von Schülern, die er während seiner 40jährigen Lehrerthätigkeit im Französischen unterrichtet hat, werden wenige sein, denen die Trauerbotschaft nicht nahe ginge. Da die Musensöhne der Ferien halber nach allen Himmelsgegenden zerstreut sind, hatte die Landsmannschaft Plavia ihre Chargirten mit der Fahne zu der Beerdigung des alten Lehrers deputirt. Uebrigens hatte sich Freytag, der Vater der beiden hiesigen Advokaten Freytag, durch eigene Kraft vom Handwerker (Drechsler) zum Gymnasial-Oberlehrer aufgeschwungen.

— Aus dem Vogtlande, Mitte August. Früh 5 Uhr 7 Grad über 0, seit Wochen, ja Monaten täglich Regen (kalter Regen), der unsere an und für sich vortrefflich aufgegangenen Früchte und gut bestandenen Grummetwiesen weder zum Reifen noch Wachsen bringt, kurz gesagt, die Ernte um 4 bis 5 Wochen aufhält. Roggen ist nur theilweise gemäht, Sommerroggen noch ganz grün, Weizen steht in circa 3 Wochen erst dem Schnitt entgegen, Hafer, vorzüglich im oberen Vogtland, hat kaum die Rispen bekommen. — Wenn dem Vogtländer, dem Bewohner unserer rauhen Berge, auch Alles abgesprochen werden kann, eins kann ihm selbst der schnodderigste Maulaffe nicht absprechen, d. i. das heilige Recht der Gastfreundschaft, was wir nun dieses Jahr auch an unseren vaterländischen Truppen üben sollen. Es ist kein leerer Wahn und keine Selbstüberhebung, der Vogtländer ist gastfrei wie jeder Gebirgsbewohner, der des Lebens Ernst und Mühe von Jugend auf kennt. Die Städter freuen sich auf die Truppen, sie bringen reges Leben und ob vielfach auch angezweifelt, doch auch einen größeren Umsatz, ergo Verdienst. Der größere Grundbesitzer ersehnt die Tage, wo er theilweise seine alten Kameraden begrüßen, theilweise das Recht der Gastfreundschaft so recht üben kann und schließlich freut sich der kleine Mann ebenfalls in seiner niedern Hütte, Fremde zu beherbergen. Nun ist aber die Ernte um ca. 4 Wochen zurück, dies störte vielleicht in Kantonnirungen weniger, die Manöver schaden aber geradezu dem nationalen Wohlstand. Daß Alles, was beschädigt, vergütet wird, ist ja sehr schön, aber der Gutsbesitzer X., der 80 Thaler für sein niedergetretenes Grummet, 30 Thaler für seinen zusammengerittenen Hafer, 50 Thaler für Sommerroggen, über den die Batterie marschirt ist und 15 Thlr. für Kartoffeln, die ein Bataillon niedergetreten hat, Entschädigung bekommt, streicht diese Entschädigung wohl gern ein und ist auch noch vergnügt, daß seine Frau in diesen Wochen die Butter um so und so viel Pfennige theurer verkauft hat. Es kommt dem Gutsbesitzer X. aber gar nicht bei, für diese Entschädigung Futter oder künstliche Düngung zu kaufen, es werden eben nach seiner Meinung andere nöthige Ausgaben von der Entschädigung gemacht, Vieh abgeschafft u. s. w. und so der Mann mit seinem Gute auf Jahre hinaus geschädigt. Und das schadet dem Nationalwohlstand. Angenommen, es sollten die anstehenden Feldfrüchte seitens der Abtheilungskommandanten geschont und diese dafür verantwortlich gemacht werden, so ist dies weiter nichts als ein Vereinbaren der betreffenden Abtheilungskommandanten mit den Grundstücksbesitzern, denn es ist sehr schwer, mit einer Batterie auf einem Communications- oder Feldwege aufzumarschiren, mit einem Bataillon auf Feldrainen und durch einzeln liegende Kartoffelfelder zum Angriff vorzugehen, ohne daß daneben liegende Felder zu Schanden gefahren und Kartoffelbeete ausgetreten werden. Was die Truppen bei dieser Art Manöver lernen, haben wir nicht das Recht zu beurtheilen. Wir werden uns herzlich freuen, wenn unsere Truppen drei Wochen später hier im Voigtland manövriren oder ein günstigeres Jahr abwarten und dann gleich kantonniren und wir den Vorzug haben, sie als längere Gäste begrüßen zu können.

— Die Fleischer-Innung in Chemnitz veröffentlicht die Namen derjenigen dortigen Fleischer, die Fleisch von der gestern erwähnten kranken Kuh aus dem Dorfe W. aufgekauft haben. Es sind die Fleischer: Hund, Zschopauer Straße, Paul, Elisenstraße, Hertel, sowie Bränig, Beide auf der Augustusburgerstraße, Bretschneider, Aue und Rudolph, Friedrichstraße. Diese haben das Fleisch von dem jetzigen Handelsmann Schubert in Chemnitz erkauft.

— Am 10. d. schlug in Königsbrück der Blitz in ein mitten in der Stadt gelegenes Haus, spaltete die Feueresse, beschädigte Dach, Decken und Wände, zündete aber nicht. Auch eine alte Frau, die in einer Stube saß, durch welche der Blitz seinen Weg nahm, blieb zum Glück unverletzt. Einige Stunden später brannte an anderer Stelle ein Gehöfte nieder. Es wird angenommen, daß dieses Feuer absichtlich angelegt wurde. Am selben Tage schlug der Blitz auch in Medoschütz in das Haus der verw. Anech, zersplitterte Fensterscheiben und Mauerwerk und fuhr dann in den Stall, wo er eine Kuh tödtete.

— In der Reichenbergerstraße in Zittau in der „Hopfenblüthe" brach am 12. d. das 2 Jahre alte Töchterchen des Schneiders Grunert durch ein Glasdach und stürzte drei Etagen tief. In Folge von Gehirnerschütterung verstarb das Kind alsbald.

— Eine schon seit Jahresfrist von ihrem Ehemanne getrennt lebende Frau aus Steindöbra ward in diesen Tagen verhaftet, weil sie im Verdachte steht, bei Franzensbad im Freien geboren und das Kind in's Wasser geworfen zu haben.

— Aus Verdruß über einen geringen Geldverlust stürzte sich in der Nacht zum 13. d. eine Wittwe in Meißen in die Elbe, schreit jedoch im Wasser gewaltig um Hilfe, so daß sie noch rechtzeitig von Schiffern gerettet werden konnte.

— Die kleine 4½jährige Bertha Sachsenröder aus Seiferitz, die seit 5. dies. aus dem elterlichen Hause verschwunden war, ist bereits am 7. d. wohlbehalten wieder bei den Eltern eingetroffen. Das Kind ward in Müllen von einem Fuhrmann aufgehalten und, da es weder seinen Namen noch Heimathsort angeben konnte, durch Vermittelung der Polizei nach Hause gebracht. Als es des Vaters ansichtig ward, frug es in vorwurfsvollem Tone: „Warum habt ihr mich denn nicht geholt?"

— In einer der letzten Nächte ist in Voigtshain bei Wurzen das Wohngebäude und die Scheune des Radestock'schen Gutes niedergebrannt. Sechzig Schock Getreide wurden mit vernichtet.

— In Mittweida hat sich am 13. dis. der Techniker Riedel aus Lindau in seiner Wohnung erschossen. Ursache des Selbstmordes noch unbekannt. Riedel genoß die vollste Achtung der Lehrer und Kollegen.

— In der Nacht zum 8. dies. ertränkte sich im Kirchteiche zu Neugersdorf der schwermüthige, 50jährige Weber August Zschuppe aus Altleibau.

— In dem ansehnlichen Parke des Bades Muldenstein in Leisnig findet von heute ab bis mit 19. dies. eine von dem Zschopau-Muldenthaler Gärtnerverein veranstaltete Gartenbauausstellung statt. Der blumistische Theil wird sehr reich vertreten sein, ebenso schöne Bindereien, bepflanzte Körbchen, Jardinieren u. s. w., wie auch Gerätschaften für gärtnerischen Betrieb in Menge ausgestellt werden.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Der Färber und Drucker Gustav Reinhold Heinrich aus Hausdorf brauchte neuerdings recht nothwendig Geld und bielt daher brieflich bei einem Herrn Schmidt, der in der Zeitung Geldanleihen gegen genügende Sicherheit ausbot, die Anfrage, ob er, der Adressat, gegen Verpfändung einer Erbschaftsurkunde 600 M. auszuleihen geneigt sei. S. antwortete im bejahenden Sinne und darauf erschien Heinrich mit einigen „Dokumenten" bei ihm, von denen sich eins auf eine Erbschaft bezog, das andere eine Art „Sicherheits-Bescheinigung" darstellte. Ersteres lautete: „Durch testamentarische Beschluß vom 15. Januar 1879 bestimme ich, der Bäcker M. M. Beyer in Ohorn, daß dem Färber Reinhold Heinrich in Bretnig ein Kapital von 8000 Mk. am 15. December 1879 ausgezahlt werde." Darunter befand sich, außer einem darauf geklebten Stempel die Bemerkung: „Königl. Sächs. Gerichtsamt Pulsnitz. In Vertretung: Meyer, Referendar. (Amtlich beglaubigt.)" Auf Grund der „Sicherheitsbescheinigung" beurkundete Friedrich Hendrich, der Schwiegervater Heinrich's, daß am 15. Juli seine Tochter 3000 Thlr. ausgezahlt bekomme, und erklärte der angebliche Aussteller auch noch, daß er in allen Fällen für seinen Schwiegersohn gutsage. Schmidt sah sich die beiden, durch die plumpe Ausführung sehr verdächtig erscheinenden „Documente" ziemlich genau an, schrieb, um sicher zu gehen, an den Referendar Meyer ꝛc., und erfuhr auch alsbald, daß die Schriftstücke gefälscht waren. Heinrich, der Fälscher, theilte nun in der Ahnung, daß die Geschichte für ihn schlimm ablaufen könne, dem Herrn Schmidt Folgendes brieflich mit: „Mein Mann ist am Freitag vor acht Tagen am Herzschlag gestorben, wir brauchen nun kein Geld mehr, es kommt Alles zur Auction. Bestens grüßend A. verw. Heinrich." Der betreffende Standesbeamte, an den sich Schmidt jetzt wandte, wußte von dem Todesfall kein Sterbenswörtchen und nachdem Heinrich inzwischen eingesteckt war, versicherte auch der angebliche Erblasser Beyer, daß sein weitläufiger Verwandter auf keinen Pfennig Erbschaft rechnen könne. Der Angeklagte suchte in der Hauptverhandlung die Schuld an der Fälschung auf einen inzwischen verstorbenen aber von Niemand gekannten „Herrn Großmann" zu wälzen, während er sich in der Voruntersuchung wesentlich anders ausgesprochen hatte. Herr Staatsanwalt Richter hielt die Anklage aufrecht und die Vertheidigung, geführt von Herrn Advokat Fränzel, befürwortete mit Erfolg die Annahme mildernder Umstände. Das Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Gerichtsrath von Mangoldt erkannte wegen Urkundenfälschung auf 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Ehrenrechtsverlust. — Der Restaurateur Oswald Hentschel in Radeberg wird von seinem Klaggegner Gustav Imgrund beschuldigt, er habe Letzteren bei Gelegenheit eines Streites über eine gekaufte Nähmaschine durch die Worte „Gemeiner, lappiger Kerl" und außerdem durch Anspucken schwer beleidigt. Der Privatangeklagte leugnete, der Einzelrichter erkannte jedoch dahin, daß Hentschel im Falle der Leistung eines Bestärkungseides 36 M. Strafe zahlen solle. Der Vertheidiger H's, Herr Advokat Dr. Wolf II., schilderte die Sachlage, nach welcher schwerlich glaubhaft erscheine, daß sich sein Klient in der inkriminirten Weise ausgedrückt habe und plaidirte darnach für Freisprechung resp. dahin, dem Privatangeklagten einen Reinigungseid aufzuerlegen. Der erste Bescheid wurde bestätigt.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute Vormittag Einsprüche: 9 wider den Kutscher Traugott Lehmann hier wegen Uebertretung. 9¼ wider Ernst Zschunke in Oberweißig desgl. 9½ wider August Dömel in Saalhausen wegen Diebstahls. 9¾ wider Bernhard Reißig in Blasewitz wegen Beseitigung abgepfändeter Gegenstände. 10 wider den Viehhändler Hermann Eichler in Steindach und Genossen wegen Thierquälerei. 10¼ wider den Maurer Adolph Eckert in Eisenberg wegen Körperverletzung. 10¾ wider Pauline verehel. Partzsch in Naußlitz und Wenzel Ehrlich in Plauen wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs. 11 wider Therese Rössel in Wilsdruff wegen Beleidigung. 11¼ wider August Klotsche in Radeburg wegen Uebertretung. 11½ wider Gottlieb Träber in Arnsdorf wegen Beleidigung. 11¾ wider Nikolaus Schneider in Neustrießen desgl. 12 in geheimer Sitzung wider Wilhelm Welde in Merbitz und Wilhelm Merbitz in Mobschatz wegen Beleidigung.

— **Witterungs-Beobachtung** am 14. August, Abds. 7 Uhr. Barometerstand n. Oscar Böhlke (Wallstr. 19): 767 Millimeter (seit gestern 3 Mm. gestiegen.) — In Aussicht: Schön. — Thermometrograph n. Reaumur: 17½° W. — Differenz von gest. zu heute 8½°; — niedrigste Temp. 13° W., höchste Temp. 21½° W. Die Schloßthurmfahne zeigte Nord-Wind. Himmel: wolkenlos.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 14. August. Budweis — 13, Prag + 8, Pardubitz + 34, Melnik + 11, Leitmeritz — 8, Dresden — 85.

— **Wasserwärme der Elbe** am 14. August: 15 Grad R.

**Meteorologische Beobachtungen**

der deutschen Seewarte in Hamburg am 14. August um 8 Uhr Morgens:

| Ort. | Barom. a. d. M. d. Meeres. (Reduc. auf 0° C. in Millim.) | Wind. | | Wetter. | Temperatur in Celsius-Graden. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kopenhagen | 760,0 | N | stark | wolkenlos | + 18,1 |
| Stockholm | 758,8 | NNO | flau | bedeckt | + 17,4 |
| Haparanda | 765,5 | N | mäßig | bedeckt | + 12,2 |
| St. Petersburg | 764,9 | O | still | bedeckt | + 17,1 |
| Moskau | 762,6 | SSO | leicht | bedeckt | + 13,2 |
| Hamburg | 762,5 | N | leicht | bedeckt[1]) | + 13,1 |
| Memel | 759,4 | N | frisch | mäßig[2]) | + 10,0 |
| Paris | 758,9 | NO | still | wolkenlos | + 15,0 |
| München | 762,9 | O | leicht | wolkenlos | + 14,0 |
| Leipzig | 762,2 | WNW | still | heiter | + 16,0 |
| Berlin | 760,8 | WNW | still | bedeckt | + 10,3 |
| Wien | 760,9 | NW | still | wolkenlos | + 14,1 |
| Breslau | 759,1 | NW | frisch | bedeckt | + 14,0 |

1) Leichter Nebel. 2) Seegang leicht. Nachts seiner Meyen.

Uebersicht der Witterung. Die Abnahme des Landdruck über den Britischen Inseln dauert bei stellenweise starken südlichen Winden und trübem Wetter fort, ein barometrisches Minimum liegt westlich von Schottland und scheint sich nordwestlich fortzubewegen. An der Deutschen Küste herrschen mehr schwache nordliche Winde bei mäßig normaler Temperatur und vielfach trübem Wetter; im Binnenlande leichte umlaufende Winde bei noch ziemlich kühler, trockener Witterung und fast allgemein wolkenlosem Himmel.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der deutsche Kaiser hat bei der Fahrt von Salzburg nach Eger die neue Bahn über Attnang-Ried-Passau benützt, wo er auf die alte Strecke Regensburg-Eger überging.

Am Sonntag, den 10. August nahm in Coblenz auf dem Clemensplatze der Gouverneur der Festung, General der Infanterie v. Beyer, über die zu den großen Belagerungsübungen aus sieben Armee-Corps zusammengezogenen 14 Compagnien Pionniere (Sachsen, Baiern, Holsteiner, Rheinländer, Westfalen, Hessen, Hannoveraner ꝛc.) die Parade ab, zu welcher der günstigen Zeit, Vormittags 11 Uhr, halber, der Andrang aus Stadt und Umgegend ungeheuer war. Montag begannen die Arbeiten.

In Münster fand am 13. August eine große Versammlung des katholischen Klerus statt, auf deren Tagesordnung steht: 1) Erlaß einer Denkschrift an den Kultusminister v. Puttkamer über alle Beschwerden der Katholiken bezüglich der Schulfrage; 2) Absendung einer Petition an den Landtag wegen Abschaffung der Maigesetze. — Gleichzeitig fand eine Versammlung der Centrumspartei aus Westfalen statt, um zu dem von der Centrumsfraction erlassenen Wahlaufruf noch einen speziellen für die Provinz Westfalen zu entwerfen. Von der fieberhaften Rührigkeit des Centrums könnten die liberalen Parteien wohl etwas profitiren.

Ueber das bereits berichtete Unglück auf dem Dampfer „Freya" schreibt ein Mann von der Besatzung: „Am 19. Mai Vormittags kamen wir, auf der Heimreise begriffen, auf der Rhede von Anjer, einer Kolonie am nördlichsten Kap von Java, an, und gingen dort zu Anker. Am Nachmittag desselben Tages entstand eine leichte Brise, die sich gegen Abend zu einem Orkan steigerte, wie er daselbst häufig vorkommt. Um nicht der Gefahr ausgesetzt zu sein, auf dem unzuverlässigen Ankergrunde auf Land zu stoßen, wurde 10 Uhr in 2 Kesseln Dampf gemacht. Wir begaben uns zur Ruhe. Meine Schlafstelle befand sich mit den der Verunglückten über den in Betrieb gesetzten Kesseln. 10 Uhr 55 Minuten bemerkte ich eine ungewöhnliche Hitze, wodurch ich, am Arme leicht verbrannt, aufwachte. In Ungewißheit über die obwaltenden Umstände, weckte ich meine ganze Umgebung. Kaum war das Wort „Aufstehen" aus meinem Munde gekommen, als aus einem Leck unterhalb meiner Hängematte mit solcher Macht heißes Wasser strömte, daß sich der Deckel lüftete. Es war das darunter liegende Mannloch (eine Oeffnung, die zum Innern des Kessels führt) aus Fahrlässigkeit eines Maschinisten nicht verschlossen worden und somit beim Kochen das Wasser ausgeströmt. (Nach den früheren Berichten wäre das Unglück dadurch veranlaßt, daß der Kessel, als der Befehl zum Heizen gegeben wurde, noch nicht hinreichend mit Wasser versehen war.) Die durch meinen Ruf Geweckten traten, wegen der Finsterniß ihrer Lage unbewußt, in das heiße Wasser, fielen dann entweder nieder und verbrannten oder rafften sich auf und liefen aufs Oberdeck. Von 12 Verunglückten waren drei liegen geblieben, weil es unmöglich war, Hilfe zu bringen, bevor die Feuer gedämpft waren. Diese starben nach Verlauf von 1½ Stunden. Die Todten wurden am anderen Tage in Batavia begraben und die übrigen in ein Hospital gebracht. Schließlich bemerken wir noch, daß den Verstorbenen aus freiwilligen Beiträgen der Besatzung Sr. M. S. „Freya", die die Höhe von ca. 600 M. erreichten, ein Denkmal gesetzt und Sorge getragen wurde, daß die Grabstätte für immer erhalten bleibe."

Durch kaiserliche Cabinetsordre ist die Errichtung einer Torpedo-Compagnie in der kaiserl. deutschen Marine befohlen worden und werden die weiteren nöthigen Baulichkeiten für Unterkommen und Unterbringung in Friedrichsort, Wilhelmshaven und Düsterndrook schleunigst begonnen werden. Für dieses Jahr sind für Torpedominen (Uebungen) in Nord- und Ostsee 600,000 Mark veranschlagt.

Die Reichsbank hat heute den Diskont auf 4 und den Lombardzinsfuß auf 5% erhöht.

Durch Anschlag ist auf den westfälischen zwei Schächten der Zeche „Wilhelmine Victoria" in Hessler zum 15. d. 170 Arbeitern wegen Mangels an Kohlenabsatz gekündigt worden.

**Oesterreich.** Officiellen Berichten zufolge betragen die Kosten, welche der durch den Brand von Serajewo verursachte Schaden dem Staat verursachen dürfte, vorläufig zwei Millionen Gulden. Der Gesammtschaden wird auf 40 Millionen tarirt.

Die amtliche „Wiener Zeitung" publizirt kaiserliche Handschreiben, datirt aus München vom 12. d., nach welchen Graf Taaffe zum zisleithanischen Ministerpräsidenten, der bisherige Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Dr. v. Stremayr, zum Justizminister, Frhr. v. Horst zum Minister für Landesvertheidigung, Ziemialkowsky zum Minister ohne Portefeuille, Graf Julius Falkenhayn zum Ackerbauminister, Frhr. v. Korb-Weidenheim zum Handelsminister und Dr. Alois Prazak zum Minister ohne Portefeuille ernannt werden. Graf Taaffe erhält gleichzeitig die Leitung des Ministeriums des Innern, von Stremayr die Leitung des Kultusministeriums, und der Sektionschef Emil Ehertek ist mit der Leitung des Finanzministeriums beauftragt.

Am 7. d. M. hat Herr Director Joh. Palisa in Pola abermals einen neuen Planeten entdeckt. Mit demselben steigt die Zahl der bisher bekannten Asteroiden auf 201.

Der Brand in Taschli-Han wurde erst am 13. gelöscht. In Husni Vaschas Quartier verbrannten sämmtliche bisherige Protokolle bezüglich der Lim-Okkupation. Viele durch den Brand ruinirte Oesterreicher kehren in die Heimath zurück. Magistratischen Aufnahmen zufolge verbrannten 1470 Gebäude. Der Gesammtschaden wird auf 45 bis 50 Millionen geschätzt; 46 Soldaten sind verunglückt.

**Frankreich.** In dem französischen „Journal für praktische Agrikultur" ist die überraschende Mittheilung von einem durch Elektricität getriebenen Pfluge enthalten. Die Ingenieure Ebretien und Felix wollten dem französischen Landwirth, der nicht über die großen Flächen verfügt, wie sie in England, Amerika, Deutschland, Oesterreich und Ungarn vom Dampfpflug gegrubbert und rajolt werden, ein handliches, billiges Instrument bieten, um seine Felder tiefer, als dies auf die Dauer mit den Geipannen möglich, und auch billiger, als Ochsen und Pferde es vermögen, pflügen zu können. Die hohen Anschaffungskosten der Dampfpflüge, die große Sorgfalt bei ihrer Behandlung, die Schwierigkeiten ihrer Handhabung, das Heranschaffen von großen Wasser- und Kohlenmengen bei durchweichtem Boden hätte bisher die so wohlthätige Tiefkultur der Felder und den Umbruch von Halden verhindert; durch Benutzung der elektrischen Kräfte sei aber der nothwendige Fortschritt in der Bearbeitung der Felder billiger und bequemer herzustellen. Der Umstand, daß große Maschinen nach dem Gramme'schen System bereits in verschiedenen Werkstätten aufgestellt sind und große Mengen von Elektricität erzeugen, welche durch Metallkabel von 1500 bis 2000 Meter Länge zu anderen Gramme'schen Maschinen weitergeleitet werden, um dort Winden und Trommeln in Bewegung zu setzen; ferner der Umstand, daß durch irgend welche Kraft bewegte Gramme'sche Maschinen eine Umwandlung der bewegenden Kraft in Elektricität und wiederum die Umwandlung der Elektricität in bewegende Kraft vermitteln, hat die oben genannten Ingenieure zu dem Gedanken gebracht, diese Thatsachen der Landwirthschaft dienstbar zu machen. Ob die elektrischen Kräfte sich in dieser Weise dienstbar machen lassen, muß die Erfahrung lehren. Die elektrische Eisenbahn der Firma Siemens und Halske scheint für die Erfindung zu sprechen.

In dem Ehrenbeleidigungsprozesse des Don Carlos gegen die „République française" und den „Gaulois" wurden diese beiden Journale freigesprochen.

Unter der Ueberschrift „Auf den Knien vor den fremden Monarchien" bringt die „Gazette de France" Betrachtungen über die Versetzung des General-Sekretärs Lambert, der bei dem Schützenfeste in Charleville die Revanche-Rede gehalten. Der Redner wurde gemaßregelt, weil er, um mit der „Marseillaise" zu reden, „zwar ein patriotischer, aber kein vorsichtiger Beamter war". Die „Marseillaise" billigt vollkommen die Maßregel gegen Lambert, während die klerikale „Gazette de France" es doch stark findet, daß die modernen Republikaner sich vor Bismarck nicht auf die Knie werfen, sondern auch obendrein aus freien Stücken die Polizeidiener gegen „unkluge Patrioten" spielen, die von Vergeltung sprechen. In der braven Stadt Caen wurde wieder das große „internationale Wettschießen" abgehalten. Das Programm enthielt folgende Bestimmung: „Der Eintritt zum Schießplatz ist den Deutschen strengstens untersagt, und jedes Mitglied der Gesellschaft, dem nachgewiesen wird, daß es einen Deutschen eingeführt hat, ist hierdurch von selbst aus der Gesellschaft ausgeschlossen. In Deutschland wird man gegen diese Ausschließung nichts einzuwenden haben und, wenn uns ein grand concours international auf dem Schlachtfelde erspart bleibt, gern auf die Medaillen verzichten, die sich an einem französischen Schützenstand erringen lassen.

**Belgien.** In Folge eingetretener Vertheuerung der Kartoffeln sind heute Unruhen zu Menin ausgebrochen. Mehrere Personen wurden getödtet.

**Italien.** In der Nähe des Fleckens Jolany in Savoyen liegt ein Berg, dessen südlicher Abhang mit einem Walde im Umfange von zwei Kilometern im Quadrat bedeckt ist. Unweit dieses Berges fließt nun die Isère, die vor einigen Wochen in Folge der anhaltenden Regengüsse ausgetreten ist. Die Gewässer dieses Flusses unterwühlen fortwährend den Berg, in Folge dessen der südliche Abhang desselben mit dem Walde darauf seit einigen Tagen sich zu bewegen begonnen hat und so dem Dorfe Entremont immer näher kommt. Die Regierung hat nun die schleunige Delogirung des Dorfes angeordnet, da dasselbe jeden Augenblick in Gefahr schwebt, von dem rückenden Berge verschüttet zu werden.

Die Aerzte haben dem Papste angerathen, den Sommer in Perugia zuzubringen. Der Papst holte die Ansicht der Cardinal-Congregation ein. Man glaubt, daß dieselbe ein negatives Gutachten abgeben werde.

Die „Agenzia Stefani" schreibt: Nachdem der neue deutsche Zolltarif insbesondere die Einfuhrzölle auf Ackerbauprodukte, die einen Hauptartikel des Exports Italiens bilden, erhöht hat, leitete die Regierung, da der italienisch-deutsche Handelsvertrag mit Jahresende abläuft, Unterhandlungen mit Deutschland ein behufs Erlangung von Concessionen.

**Dänemark.** Das Journal „Dagbladet" hat einen Brief aus Island, 28. Mai, emplangen, wonach man am genannten Tage vom Fischerdorfe Haynen aus einen bedeutenden vulkanischen Ausbruch in der Nähe der Geisfugle-Scheren südwestlich von Island wahrgenommen hatte. An demselben Tage hatte bekanntlich auch der Ausbruch des Aetna seinen Anfang.

**Rußland.** In einer Soirée bei Baron Z.. drückte General Gurko, von der Erziehung junger Damen sprechend, seine Ansicht dahin aus, daß etwas weniger Bücher und mehr Ruthe zu